



Chor und Orchester des Caecilienvereins konzertierten unter der Leitung von Andreas Winckler.

Foto: Maik Reuß

# Passionsmusik mit Seltenheitswert

„Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn wurden in St. Vitus aufgeführt.

■ Von Lutz Riehl

**Kriftel.** Es mag wohl kaum einen Musikfreund geben, der beim Stichwort „Passion“ nicht jene beiden großen Werke aus der Feder Johann Sebastian Bachs vor Augen hat, welche die Musikgeschichte im allgemeinen, aber auch die Geschichte der Passionsvertonungen im besonderen geprägt haben. Nahezu konkurrenzlos scheinen sie jenes Genre zu beherrschen, obwohl sich der Bericht über das Leiden und Sterben Jesu bis in die jüngste Zeit hinein stets als Quelle musikalischer Kreativität erwiesen hat.

Auch Komponisten, die sich auf ganz anderem Gebiet einen Namen gemacht haben, öffneten sich dieser Thematik – und das mit einem mehr als nur beachtlichen Erfolg. Dies gilt in besonderer Weise für „Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn (1732-1809), jener Komposition, die Chor und Orchester des Caecilienvereins Kriftel unter der Leitung von Andreas Winckler am Sonntagnachmittag in der Kirche St. Vitus präsentierten.

Ursprünglich als reines Instrumentalwerk konzipiert, komponierte Haydn 1785 sieben langsame Sätze, nebst Einleitung und Schluss, die sich jeweils auf eines der sieben Worte Jesu am Kreuz bezogen, wie sie in den vier Evan-

geliem übermittelt sind. Diese Auftragsarbeit, die der Komponist für die Domherren von Cádiz anfertigte, war liturgischer Bestandteil einer Passionsandacht, in der der Bischof auf der Kanzel jeweils eines der sieben Worte vortrug und auslegte, worauf eine Stille des Gebetes folgte, in der Haydns Musik erklang. So wurde mit allen sieben Worten verfahren, ein Orchestervorspiel und ein Abschlussstück rundeten das Ganze ab.

## Verschiedene Fassungen

Von diesem Werk schuf Haydn verschiedene Fassungen für Streichquartett und für Klavier, um es besser verbreiten zu können. 1796 schließlich arbeitete er das Werk gemeinsam mit Gottfried van Swieten, dem späteren Librettisten der Schöpfung, zu einem Oratorium um. Hierfür wurden die Christusworte selbst, mit Ausnahme des Rufes „Mich dürstet“, dem Chor a capella übertragen, während van Swieten zu den einzelnen Sätzen passende Meditationstexte verfasste, die Haydn seiner Musik unterlegte. Haydns Oratorium ist daher weniger als Darstellung der Passionsereignisse zu verstehen, vielmehr reflektiert es das Geschehen um Jesu Leiden und Sterben, wodurch es jener liturgischen Form, für die die ursprüngliche Orchesterfassung komponiert wurde, sehr nahe kommt. Wenngleich die sieben Worte keine Handlung im klassischen Sinne besitzen, verfügen sie doch über eine musikalische Erzählfkraft, die von den Mit-

gliedern des Caecilienvereins sehr anschaulich hervorgehoben wurde. Mag auch die Musiksprache Haydns im Kontext der Passions-thematik des Öfteren recht lieblich erscheinen, verfehlt sie dennoch ihre Wirkung nicht, was vor allem auf die Sätze 4 bis 7 zutrifft. So werden etwa die Christusworte „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ und „Es ist vollbracht“ von Chor und Orchester äußerst dramatisch kommentiert – nicht zuletzt dadurch, dass zentrale Sätze im *uni sono* vorgetragen wurden. Der Chor bewies in seiner Darbietung große Sicherheit und viel Engagement, und wenngleich die *a-capella*-Chorsätze der Jesusworte die musikalischen Schwierigkeiten des Werkes offenbarten, verstand der Chor auch hier zu überzeugen.

Zu den Höhepunkten zählte fraglos Haydns plastische Darstellung des Erdbebens nach Jesu Tod am Schluss des Werkes, bei dem jener Klang- und Ideenreichtum, den Haydn nur wenige Jahre später in der Schöpfung bewies, hier voll zum Tragen kam. Ergänzt wurde die gute Arbeit von Chor und Orchester durch ein Solistenquartett, das mit Mascha Bohn (Sopran), Alexandra Gießler (Alt), Ralf Petrusch (Tenor) und Johannes Schwarz (Bass) bestens besetzt war, was vor allem deshalb hervorzuheben ist, da Haydn die vier hier nur als Ensemble singen ließ. Am Ende stand in der Krifteler Kirche großer Beifall für eine Passionsmusik mit Seltenheitswert.